

Friedrich GENTZSCH, *Kloster Buch. Eine Annäherung an seine Geschichte anhand der Urkunden*, Beucha [u. a.] 2014, Sax-Verl., 132 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-86729-131-6, EUR 14,80. – Basis der Abhandlung ist leider keine neue Edition, sondern der Codex diplomaticus monasterii Buch von Christian Schöttgen aus dem Jahr 1755. Das Buch richtet sich sicher an interessierte Laien. In einem ersten Abschnitt wird die Klostergeschichte streng chronologisch anhand der Informationen aus den ca. 300 erhaltenen Urkunden erzählt, wobei die inhaltliche Wiedergabe der Dokumente teilweise recht unvollständig ist. Der zweite Block beschäftigt sich mit Abt und Konvent, Klosterämtern, Konversen, Stiftungen, Streitigkeiten sowie dem Verhältnis des Klosters zu geistlichen und weltlichen Herren, beginnend bei Kaiser und Papst bis zu den Burggrafen von Leisnig und den Herren von Colditz. Gerade in diesen thematischen Kapiteln offenbaren sich doch einige Schwächen, die durch intensives Studium aktueller Forschungsliteratur auszugleichen gewesen wären. Insgesamt liegt ein praktisches Lesebuch für erste Informationen über Kloster Buch vor; eine historisch-kritische Geschichte der Zisterze steht allerdings noch immer aus.

E. G.

Susan REYNOLDS, *Magna Carta in its European Context*, History 101 (2016) S. 659–670, wendet sich gegen den „English exceptionalism“ (S. 659 f.) in den jüngsten Würdigungen der berühmten Urkunde von 1215 und erinnert daran, dass sie auf Grundgedanken beruht, die auch sonst im damaligen Europa verbreitet waren.

R. S.

Lorenzo COMENSOLI ANTONINI, *Per uno studio dei titoli imperiali e dei privilegi minori nel Reichsitalien*. Una nomina comitale a Bergamo nella prima metà del XV secolo, in: „Reichsitalien“ in Mittelalter und Neuzeit / „Feudi imperiali italiani“ nel Medioevo e nell’Età Moderna, hg. von Elena TADDEI / Matthias SCHNETTGER / Robert REBITSCH (Innsbrucker Historische Studien 31) Innsbruck u. a. 2017, StudienVerlag, 272 S., ISBN 978-3-7065-5487-9, EUR 49,90, S. 17–34, diskutiert die etwas eigenwillig gedruckte Ernennung eines Bürgers von Bergamo zum Pfalzgrafen durch Kaiser Sigismund vom 20. April 1434, die im folgenden Jahr vom venezianischen Dogen bestätigt wurde, und skizziert die politische Situation in Oberitalien und in Bergamo wie auch die Legitimierung unehelich Geborener im römischen und im kanonischen Recht.

Herwig Weigl

Bettina PFERSCHY-MALECZEK, *Die Commenda perpetua von Asola*. Die Erfolgsgeschichte einer im 17. Jahrhundert gefälschten Urkunde Kaiser Heinrichs VI. und die Fälschungen von Kaiserurkunden in dem Geschichtswerk des barocken Stadthistorikers Lodovico Mangini, *MIÖG* 125 (2017) S. 14–39, bietet eine gründliche inhaltliche und formale Analyse des zuerst in einem Druck von 1685 in Erscheinung getretenen Diploms für die Kirche S. Maria Assunta in Asola vom 27. Juli 1192 (mit Edition S. 37–39; vgl. Reg. Imp. IV,3 Nr. 240), dessen Fälschung durch einen akuten Streit mit dem Bischof von Brescia veranlasst war und mittelbar die Fragmente weiterer Spuria (auf Otto d. Gr., Otto II.,